

Die drei Brüder von Korff.

Roman von O. v. Danneberg

„Das ist — von Ausfuhrschleusen weiß ich überhaupt nichts. Ich habe meine Ernte einfach an Justus Körner verkauft.“

„Und können beweisen, daß Sie nicht wußten, daß dieselbe in das Ausland ging? Es ist auf der Bank der Kreisstadt bereits erwiesen, daß Sie schon im Sommer von Ihrem Neffen ausländische Devisen erzielten.“

„Wenn schon, ich kann verkaufen, an wen ich will. Das ist meine Ernte.“

„Weiß mich gar nichts an.“

„Darüber wird der Herr Staatsanwalt anderer Meinung sein. Es war Ihre Pflicht, sich zu überzeugen —“

„Was weiß ich —“

Der Kommissar sagte gemühtlich: „Aber Herr von Warthenau! Sie werden es doch im Ernst nicht behaupten wollen, daß Sie daran geglaubt haben, daß dieser junge Mensch Direktor einer realen und großzügigen internationalen Pandalofirma ist.“

Der Baron schrie: „Ich habe daran geglaubt!“

„Um so schlimmer für Sie. Jedenfalls haben Sie, ganz abgesehen davon, daß Sie in sträflicher Weise Ihre Nachprüfungsfrist veräußert haben, dazu beigetragen, um persönlichen Vorteils willen Ihr Vaterland noch ärmer zu machen, als es ist. Aber das nebenher. Ich bitte Sie nochmals, keine Umstände zu machen.“

„Einer der Polizisten trat ein. „Verlaß war nicht im Hause zu finden. Man hat ihn über den Platz laufen sehen. Zwei Landgendarmen haben die Verfolgung aufgenommen.“

„Gut, also — Herr von Warthenau.“

„Herr Vondrat, ich protestiere. Sie kennen mich. Sie wissen —“

„Ich bedaure allerdings sagen zu müssen, daß Sie sich in sträflicher Weise Ihren Pflichten entzogen haben.“

Der Baron wurde plötzlich kleinlaut, seine Stimme ätzerte. „Sie — Sie wollen mich — verhaften —“

„Ich habe die Pflicht.“

Victor von Warthenau blieb einen Augenblick zusammengefunken stehen, dann richtete er sich auf. „Sie werden mich doch schätzen, daß in einem anderen Hof anziehe. Sie sehen, ich bin im Hauswams.“

„Natürlich.“

Er öffnete die Tür, die in das anschließende Schlafzimmer führte und schritt auf das Bett zu.

„Vater! Nein! Nein!“

Edith schrie laut auf, sie hatte des Vaters Gedanken erahnt. Der Kommissar sprang ihm nach. Victor hatte mit reichem Griff aus der Lade des Revolvers den Revolver gezogen, der Kommissar umflammerte seine Hand. Er hatte des Barons Wankenschritt unterhöhlt. Dieser schlenderte den Beamten zurück — ehe der Vondrat und Edith eintrafen konnten, fiel ein Schuß. In die Schläfe getroffen, fiel der schwere Mann zu Boden.

Schlüter beugte sich über ihn. „Tot!“

Der Vondrat legte seine Hand auf Schlüters Schulter. „Wissen Sie es gut, Herr Kommissar, es ist das Beste. Ich glaube selbst nicht, daß der Mann von den gefälschten Scheinen etwas wußte. Lassen Sie der Familie den Trost, daß er selbst süßte.“

Edith hatte sich laut weinend über den Vater geworfen, der Kommissar stand einen Augenblick überlegend, dann trat er an den Toten heran. Edith richtete sich auf und

blickte ihn todtraurig an. „Was wollen Sie noch von meinem armen Vater?“

Der Kommissar sagte in teilnahmsvollem Ton: „Es ist meine Pflicht, die Papiere Ihres Vaters an mich zu nehmen.“

Edith war gefasst. „Ich bitte, berühren Sie ihn nicht — ich will selbst — hier ist die Tasche.“

Der Kommissar blätterte in den Papieren. „Sieh da, ein Milliardenstück.“

Edith sagte entschuldigend: „Den hat mein Vater heute früh von meinem Beiter erhalten.“

„Sieh da! Allerdings, da scheint der Herr von Warthenau selbst der Leidtragende. Der Schein ist selbstverständlich gefälscht. — Der Schein ist in der vorigen Woche datiert und die famose Deutsch-Scandinavisches Handels-Gesellschaft schon seit drei Wochen im Konkurs und Verlaß flüchtig.“

Edith weinte laut auf, der Kommissar verbeugte sich. „Ich sende Ihnen die Diener, gnädiges Fräulein. Herr Vondrat, darf ich noch um einige Auskünfte bitten?“

„Fahren Sie mit zur Stadt?“

„Ich denke, der Befanene wird inzwischen dort eingeleitet sein.“

Die Herren gingen, ohne daß Edith von ihnen Notiz nahm. Sie war mit dem Diener beschäftigt, den toten Vater auf sein Bett zu legen. Ihre Tränen waren verfestigt und ihr Gesicht war heinern in ihrem großen Schmerz. Und doch war sie dem Vater so dankbar. Die Schande! Die furchtbare Schande!

Das Auto mit dem Vondrat und dem Kommissar war davongefahren. Trauben standen in Gruppen und laut murrend die Justizleute. Wie aus dem Boden gewachsen, hatten sich fremde Elemente dazugesellt. Feindliche, wütende, haherfüllte Blicke flogen zum Herrenhause hinüber!

Weit draußen auf der Landstraße, nicht der, die nach der Stadt führte, sondern auf einem Dorfswege, stand Ortlieb Verlaß. Seine Brust schmerzte. Er holte einen Augenblick Atem, dann rannte er weiter, bis ihn ein Gehölz aufnahm. Gut, daß er als Knabe hier Monate seiner Ferien verbracht hatte, daß er jeden Pfad kannte. Gut, daß die Landgendarmen seine Hunde bei sich hatten. Er hatte es wohl bemerkt, daß seine Flucht über den Hof, sein Ueberfringen der Mauer gesehen war, dann aber war er in einen alten Eisschuppen geflohen, hatte sich tief unter Gerümpel versteckt. Er hatte die Männer reden gehört, die ihn verfolgten, hatte durch die Ritzen des Schuppens gesehen, wie sie vorbeirrten. Gut, daß zufällig ein anderer Mensch, ein Arbeiter, der die Nachricht zum Nachbargut tragen wollte, da vorn lief, und daß die Gendarmen diesen für der Verfolgten hielten. Dann war er von Baum zu Baum gesprungen, immer in Deckung, wie er draußen im Felde gelernt, jetzt war er vorläufig sicher.

Trop der Kälte floß ihm der Schweiß von den Gliedern. Er überlegte. Diesmal war er entronnen — jetzt blieb es stehen — über die Grenze!

Teufel, daß der Baron so wenig Geld gehabt hatte! Den Beschlag, den er leicht hätte verkaufen können, konnte er jetzt nicht verwerten. Er war um ein paar Millionen zum Räuber geworden. Natürlich kam das auch heraus. Jetzt gleich, nicht erst nach einigen Wochen, wenn der Verrechnungsbuch ohne Deckung zurückkam. Er dachte sich, denn er sah unweit einige Arbeiter vorbeilaufen, die dem Gute zutreiben. Er konnte deutlich hören, was sie laut sprachen.

„Tot ist der Alte!“

„Hat sich erhängt, als der Kommissar ihn verhaften wollte.“

Ortlieb zuckte zusammen. Das hatte er nicht gewollt! Hatte gar nicht daran gedacht, daß der Onkel verhaftet

werden, hatte sich wenig Gewissensbisse um den Schein gemacht. Das war schließlich gleich. Verloren war das Geld ja doch und er hatte nicht schuld. Ihn hatte Swendsen ja selber betrogen. Da kam es auf etwas mehr oder weniger nicht an. Er froh plötzlich und eilte weiter. Wohin?

„Fort! Ueber die Grenze, aber dazu brauchte er Geld! Was mühten die paar Scheine, die er in der Tasche trug. Er zermarterte sein Gehirn — Wöhlermann? Unmöglich! Wahrscheinlich hatte auch der Hofes zu erwarten. Jedenfalls nach Hamburg durfte er sich nicht wagen. Dann dachte er an Marianna Wöhlermann — nein, jetzt war sie ja Marianna von Korff. Sie war jetzt in Waldenburg. Bis dahin reichte sein Geld. Bis ein Steckbrief überall bekannt wurde, veranlaßte Zeit. Wer konnte denken, daß er nach Waldenburg fuhr! Marianna liebte ihn. Das hatte sie ihm doch deutlich gesagt. Sie hatte Geld. Sicher. Sie mußte ihm helfen. Aus Liebe oder aus — Furcht! Er hatte sie in der Hand. Wenn er ihr drohte, Werner zu sagen, wie sehr sie mit im Gefährt.

Freilich, von hier konnte er nicht fahren. Er mußte ein großes Stück gehen, bis an die andere Bahnlinie — dort irgendwo in den Zug steigen.

Sein Entschluß war gefaßt und rasch eilte er unter den Bäumen weiter. —

August von Korff sah mit der Mutter in seinem Hause. Nun hatte auch er einen Beweis von Liebe erhalten, und es waren Männer aus Schichten, die in diesen Tagen des Misstrauens und der gegenseitigen Reibung schwer bereut waren, denen, die sie früher oft als allzu übermäßige Herren empfunden, Liebe zu erzeugen.

Er wußte, daß sie ihn verstanden, daß sie sein Streben erkannt hatten, daß es Liebe war, die er sich verdient hatte! Und doch flogen seine Augen in sinnender Wehmüt durch die nun für ihn allein und die Mutter viel zu zahlreichen Räume. Warum?

Ein reitender Bote galoppierte in den Hof, diesen nun auch wieder vollkommen hergerichteten Wirtschaftshof und trat in das Haus — August selbst trat ihm entgegen.

„Herr von Korff — in Garnau ist der Teufel los!“

„Was ist geschehen?“

„Ich glaube, sie wollen das Schloß kürmen. Der Baron soll schon tot sein.“

Die alte Erzstella war mit in die Tür getreten.

„Ich muß hinüber. Mein Pferd soll sofort gefesselt werden.“

Die alte Dame erschraf. „Freilich mußt Du hinüber, aber, wenn sie Dir etwas tun?“

Da mischte sich der Mann ein, der gekommen war, es war ein Junkmann aus Garnau. „Aber, dem Herrn von Korff ist keiner was!“

August war schon im Hof. Wenige Minuten später trabte er den Feldweg nach Garnau entlang. Immerhin hatte er für den Notfall den Revolver zu sich gesteckt. Auch in Schweden standen jetzt die Leute und stellten die Rippe zusammen.

Je näher er an das Schloß kam, um so mehr hielt er an dorthin eilende Menschen. Arbeiter der Umgehend, junge Burichen aus der Stadt, allerhand Gefindel, das nur radankelstig war. Vor dem Schloß drängten sie sich und sprachen aufeinander ein. Die Tore des Schlosses waren gesperrt, unten überall die Jalousien herabgelassen, oben zeigte schon manche zerplitterte Fensterscheibe davon, daß die radankelstigen Elemente nicht in der Minderzahl waren, wenn auch die Besonnenen und die Unschlüssigen vorläufig noch zurückhielten. August sah ein, daß es unmöglich war, von vorn das Schloß zu betreten; ehe er noch von der Menge bemerkt wurde, lenkte er dem Wirtschaftshofe zu. Einer der Diener hatte ihn gesehen.

„Gott sei Dank, Herr Baron!“

(Fortsetzung folgt.)

Ostdeutschlands größte Pianofabrik

Ed. Seiler
Liegnitz
Flügel u. Pianos

garantieren preiswürdigen Einkauf!

Bequeme Teilzahlung!

Zweigniederlassung
Dresden:
Stolzenberg
Johann-Georgen-Allee 13.

Juwelier
Carl Frötschner
Dresden-A. Schlegelgasse 11.

Glaubwürdiger Bohnerbüchlein
Leppichhehrer
nur echt! Fabrik: niedrige Preise
Otto Graichen
Leppichhehrer 15
Leppichhehrer 15

Leppiche Gardinen
Dwanddecken
Brüchen
• billig •
In der Mauer 3, 1.

Anstricken von Strümpfen mit besten Garnen
Paul Hiller
Stricker
Annenstraße 45



Wohlfeile arme intermäntel

Prüfen Sie in unseren Schaufenstern, wie preiswert und elegant die Mäntel sind

<p>Moulinéflauschmantel in guter Qualität, moderne, jugendliche Form, in feschen Farben</p> <p style="text-align: right; font-size: 1.5em;">12⁷⁵</p>	<p style="text-align: center;">3 Serien</p> <p>Sealplüschmäntel reineidener Sealplüsch, ganz gefüttert</p> <p style="text-align: center; font-size: 1.5em;">79⁰⁰ 69⁰⁰ 59⁰⁰</p>	<p>Eskimomantel vorzügliches Wintertuch, flotte Herrenform, in tadelloser Verarbeitung</p> <p style="text-align: right; font-size: 1.5em;">19⁷⁵</p>
<p>Biberettejacke aus schön braun Plüsch (Biberette imitiert), eleg., kleidsame Ausführung</p> <p style="text-align: right; font-size: 1.5em;">29⁰⁰</p>	<p style="text-align: center;">3 Serien</p> <p>Flauschmäntel warmer praktischer Winterflausch, in vielen modernen Ausführungen</p> <p style="text-align: center; font-size: 1.5em;">16⁷⁵ 12⁷⁵ 9⁷⁵</p>	<p>Velour-de-laine-Mantel in vielen dunklen Farben, reinwollene Ware, in guter Verarbeitung</p> <p style="text-align: right; font-size: 1.5em;">22⁵⁰</p>
<p>Sealplüschjacke reineidener, guter Sealplüsch, tielischwarze, gute Qualität</p> <p style="text-align: right; font-size: 1.5em;">49⁰⁰</p>	<p>Astrachanmantel aus tielischwarz, braun, u. grauem Mohairastrachan, auf schwarz Cloth gefüt.</p> <p style="text-align: right; font-size: 1.5em;">29⁰⁰</p>	

Wettinerstr. 3

LUDWIG BACH & CO

Oschatzerstr. 16-18

WAAGEN GEWICHTE
FERNZUG 27000

KASEBERG
"HELDEN DER FAHRT" 1925

Gegen Magerkat
Jar Orien oder schon Scherkeren
hüßl. 1925. Inger u. Selt
Kraftpilzen

Honig
Bienen, Schilddr., gerührt
reiner, 10. Pfl. - Bude
No. 10.50 M. halbe, - W.
No. 50 Pfl. mehr. Co.
Jurid. Hülfer, Vehr
em., Imherei und Honig
verfand, Obermouland 2,
Kreis Bremen.

Damentaschen
Zigarren-Etuis
Geldtaschen

A. Hoy & Co.,
Sporengasse 4.

Kleider-Stoffe,
in reinwoll., willamann
Waidmühl-Grüben.
Adolph Stralier,
Gneissstraße 1, 1.

Piano
Eleganz, Harmonie,
unser Garant, preiswert
Günstige Teilzahlung

Sommer, Nr. 11.

Pianos
Flügel, Harmonium
unser Garant, preiswert
Günstige Teilzahlung

Miel-Pianos
Eleganz,
Mühlenerstraße 7, 1.

Berant, i. d. rechteckigen
Teil: Dr. H. J. J. J. J.
Dresden; für die Anzeige
Dr. J. J. J. J. J. J. J. J.
- Falls das Unternehmen
- Stellung unter
Genell. Betriebsleitung
Streich, Auswertung
aus einem langjährigen
unmöglich wird, bei
Beziehen neuen
auf Nachlieferung od.
Schichtung des
Eine Gewähr für das
Schichten der
an den vorgeschriebenen
Lagen sowie auf
Seiten wird nicht
Das heutige
am 13. 11. 1925